

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
I. Die Aufgabenstellung	15
1. Ein erster Überblick	15
a) Zusammenarbeit in einer Dreieckskonstellation	15
b) Projektbezug der Zusammenarbeit	17
2. Das Ziel der Arbeit	17
3. Die Grenzen der Untersuchung	20
II. Die angewandten Methoden	21
1. Die Gründe für die Darstellung anhand eines Beispiels	21
2. Die Gründe für die Auswahl des Beispiels	22
a) Aktualität	22
b) Die Relevanz in der Praxis	24
c) Das Fehlen rechtswissenschaftlicher Untersuchungen	24
III. Der Gang der Untersuchung	25
1. Teil	27
1. Kapitel	
Das Beispiel: Die Dreieckskonstellation Bauherr – Architekt – Projektsteuerer	29
I. Ein erster Überblick über ein Bauvorhaben	29
II. Die Vertragsbeteiligten	31
1. Der Bauherr	31
a) Der Begriff „Bauherr“	31
b) Bauträger und Nutzer: ein Beispiel für erhöhten Fremdeinfluss	32
2. Der Architekt	34
a) Der Begriff „Architekt“	34
b) Die Stellung des Architekten	34
3. Der Projektsteuerer	37
a) Der Begriff „Projektsteuerer“	37
b) Die Stellung des Projektsteuerers	39
III. Die Inhalte der Zusammenarbeit	42
1. Mögliche Inhalte der Zusammenarbeit	42

2. Beispiel: Qualitätskontrolle der Entwurfsplanung eines Architekten durch einen Projektsteuerer _____	43
a) Die Entwurfsplanung _____	44
b) Die Qualität der Entwurfsplanung _____	45
c) Das Kontrollieren der Qualität der Entwurfsplanung _____	46
IV. Zusammenfassung _____	47
2. Kapitel	
Die Eigenschaften einer projektbezogenen Kontrolle _____	49
I. Die Eigenschaften eines Projekts _____	49
1. Die Begrenzungen _____	50
a) Die Projektziele _____	50
b) Sonstige Begrenzungen _____	51
2. Die Veränderlichkeiten _____	52
a) Die Veränderlichkeit der Projektziele _____	52
b) Die Konkretisierung der Projektziele _____	54
c) Die Veränderlichkeit der Aufgabenerfüllung _____	56
II. Die Eigenschaften einer Zusammenarbeit _____	57
1. Die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit _____	58
2. Die Elemente einer Zusammenarbeit _____	59
a) Erste Annäherungen _____	59
b) Der Leistungsaustausch _____	60
c) Der Informationsaustausch _____	60
3. Zusammenfassung _____	62
III. Die Eigenschaften einer Kontrolle _____	62
1. Die Notwendigkeit einer Konkretisierung des Begriffs „Kontrolle“ _____	63
2. Das Kontrollobjekt _____	65
a) Der personale Aspekt: die zu kontrollierende Person _____	65
b) Der sachliche Aspekt: das zu kontrollierende Phänomen _____	66
c) Der materiale Aspekt: die zu kontrollierenden Umstände _____	66
3. Die Kontrolltätigkeiten _____	67
a) Die Durchführung des Soll-Ist-Vergleichs _____	68
b) Die Vorgänge vor dem Soll-Ist-Vergleich _____	68
c) Die Vorgänge nach dem Soll-Ist-Vergleich _____	69
d) Die Einflussmöglichkeiten auf den Kontrollierten und auf Dritte _____	71
4. Zusammenfassung _____	71
IV. Kern- und Randbereiche einer Zusammenarbeit _____	72
V. Die Außenkontakte _____	74
1. Die Arten der Außenkontakte _____	75
2. Die Verknüpfung von Außenkontakten und Zusammenarbeit _____	75

a) Streit über die Zuständigkeiten hinsichtlich der Außenkontakte	76
b) Die Auswirkungen der Außenkontakte auf den Informationsfluss zwischen den Zusammenarbeitenden	76
VI. Ergebnisse – Der Weg zur Vertragskoordinierung	77
3. Kapitel	
Die möglichen Vertragsstrukturen	79
I. Die Vertragsstruktur „über Eck“	79
1. Isolierte Leistungserbringung	79
2. Paralleles Nebeneinander	80
3. Zusammenarbeit	81
4. Das Grundproblem: das Defizit an direkter vertraglicher Beziehung	83
II. Drei Verträge („Dreieck“)	84
1. Die Vertragsstruktur	84
2. Gründe gegen eine solche Vertragsstruktur	85
III. Gesellschaftsverträge	86
1. Ein Gesellschaftsvertrag nur der Zusammenarbeitenden	87
2. Ein Gesellschaftsvertrag von „Auftraggeber“ und Zusammenarbei- tenden	89
a) Die Vertragsstruktur	89
b) Gründe gegen eine solche Vertragsstruktur	90
IV. Ein Vertrag zu dritt („Stern“)	93
1. Abgrenzungen zu anderen Vertragsstrukturen	93
2. Die Vertragsstruktur	94
3. Der contratto plurilaterale im italienischen Recht	94
a) Die gesetzlichen Regelungen	95
b) Die Rechtsnatur des contratto plurilaterale	96
4. Die Möglichkeit eines dreiseitigen Vertrages im deutschen Recht	98
a) Allgemeine Überlegungen	98
b) Dreiseitige Verträge für den Wechsel bei den verpflichteten Personen eines Schuldverhältnisses	99
(1) Dreiseitiger Vertrag bei befreiender (privativer) Schuldüber- nahme	99
(2) Dreiseitiger Vertrag bei Vertragsübernahme	100
(3) Dreiseitiger Vertrag bei Vertragsbeitritt	102
c) Dreiseitiger Vertrag bei Ringtausch	102
d) Mehrseitiger Kooperationsvertrag	103
e) Ergebnis	104
5. Gründe gegen eine solche Vertragsstruktur	104
a) Die Schwerfälligkeit	104

b) Die Transparenz _____	105
V. Ergebnis und Zusammenfassung _____	106
4. Kapitel	
Die vorgefundenen Ansätze zur Vertragskoordinierung _____	109
I. Die Ansätze in Gesetzen _____	109
1. Die Regelungspflicht aus § 618 Abs. 1 BGB _____	109
2. Das Beschäftigtenschutzgesetz – Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz _____	111
3. Anspruchsminderung bei gestörtem Gesamtschuldnerausgleich _____	112
4. Bewertung _____	114
II. Die Ansätze in der Literatur _____	115
1. „Querverbindungen“ (Merz) _____	116
2. „Parallele Verträge“ (Heussen/Seidel) _____	117
3. „Netzverträge“ (Möschel, Rohe) _____	117
4. „Entsprechende Vertragsklauseln“ (Böggering) _____	118
5. „Vereinheitlichung“ (Langen/Kapellmann) _____	119
6. „Vertragsnetze“ (Kyrein) _____	120
7. Informationspflichten (Rösel) _____	121
8. §§ 15, 31 HOAI / Gegensatz „Objekt“ und „Projekt“ (Will) _____	121
9. Ergebnis _____	123
III. Die Ansätze in der Vertragswirklichkeit _____	124
1. Das Datenmaterial _____	124
2. Die vorgefundenen Formulierungen _____	125
a) Verpflichtung zur Zusammenarbeit _____	125
b) „Mitwirken bei...“ _____	126
c) Benennung der anderen Projektbeteiligten _____	128
d) Ausschluss von Aufgabeneinschränkungen _____	129
e) Pflicht zur Informierung der anderen Beteiligten _____	130
f) Die Vereinbarungen mit anderen Projektbeteiligten als „Grundlage“ _____	130
g) Die Vereinbarungen mit anderen Projektbeteiligten als „Vertragsanlage“ _____	131
h) Verweis auf Vereinbarungen mit anderen Projektbeteiligten _____	133
i) Umfassendes Projekthandbuch als Anlage _____	135
IV. Ergebnis und Zusammenfassung _____	135

Inhaltsverzeichnis	11
2. Teil	137
5. Kapitel	
Rechtliche Vorgaben und die Rechtsnaturen der Verträge	139
I. Rechtliche Vorgaben für die Vertragsbeteiligten?	139
1. Die Aufgaben des Bauherrn und deren Übertragbarkeit	140
2. Gesetzliche Aufgaben für Architekten?	142
a) Die Architektengesetze	142
b) Die HOAI	143
c) Die Bauordnungen	147
d) Die Bezeichnung des Architekten als „Sachwalter“ oder „partielles alter ego“ des Bauherrn	148
e) Ergebnis	148
3. Gesetzliche Aufgaben für den Projektsteuerer?	149
II. Die Rechtsnaturen der Verträge	150
1. Die Rechtsnatur des Architektenvertrages	150
2. Die Rechtsnatur des Projektsteuerungsvertrags	152
III. Ergebnis	153
6. Kapitel	
Die Randbereiche einer Zusammenarbeit: Isoliert auszuführende Tätigkeiten und Außenkontakte	155
I. Die isoliert auszuführenden Tätigkeiten – Die Aufgabenverteilung	155
1. Charakterisierung der isolierten Tätigkeiten	155
2. Abgrenzung der vertraglichen Regelungen zu den isolierten Tätigkeiten	156
II. Die Kontakte der Zusammenarbeitenden zu Dritten	158
1. Das Herbeiführen von Verpflichtungen	158
a) Die Notwendigkeit einer Vollmacht	159
b) Die Notwendigkeit der Erteilung einer Vollmacht	160
(1) Keine „originäre“ Vollmacht	161
(2) Keine Vollmacht durch die Nebenpflicht zur „Interessenvertretung“	164
(3) Ergebnis	165
c) Die Koordinierung der Vollmachten	166
(1) Parallele Vollmachten	166
(2) Gesamtvertretung	167
(3) Notvollmacht	168
(4) Das Ergebnis: unterschiedliche Vollmachten	169
2. Das Erteilen von Weisungen	171

a) Das Instrument: die Weisungsvollmacht	171
b) Die Koordinierung der Weisungsvollmachten	173
(1) Die Probleme paralleler Weisungsvollmachten	174
(2) Ergebnis: unterschiedliche Weisungsvollmachten	176
3. Das Empfangen von Willenserklärungen von Dritten	176
a) Der Regelungsbedarf und die Regelungsziele	177
b) Das Instrument der Empfangsvollmacht	177
(1) Die Notwendigkeit der Erteilung von Empfangsvollmachten	178
(2) Die Wirkungen einer Empfangsvollmacht	179
(3) Flankierende Regelungen in etwaigen Verträgen mit Dritten	180
c) Die Koordinierung der Empfangsvollmachten	181
4. Das Erhalten von Informationen von Dritten	181
a) Die Notwendigkeit einer Wissenszurechnung	182
b) Die Herbeiführung einer Wissenszurechnung	183
c) Die Koordinierung des Wissenszurechnung	184
5. Zusammenfassung	185
III. Ergebnisse: die Koordinierungsmethoden	186

7. Kapitel

Die charakteristischen Vorgänge einer Zusammenarbeit: Der Informationsaustausch und die Weisungsbeziehungen

I. Der Informationsaustausch	187
1. Das Installieren von Informationskanälen	188
2. Das Festlegen der Informationsinhalte	190
3. Das Herbeiführen eines Informationsflusses	191
a) Die Notwendigkeit von Regelungen zum Informationsfluss	191
b) Das Grundprinzip der Vertragskoordinierung	192
(1) Der Normalfall: Eine Regelung in einem Vertrag	193
(2) Im Dreiecksverhältnis: Zwei Regelungen in zwei Verträgen	194
(3) Bei einer Zusammenarbeit im Dreiecksverhältnis: Zwei verschiedene Regelungen in zwei Verträgen	195
c) Anforderungen an die Vertragsgestaltung	196
d) Nicht in Betracht kommende Gestaltungsmöglichkeiten	197
(1) Berechtigung und Verpflichtung durch Abtretung	197
(2) Berechtigung und Verpflichtung durch echten Vertrag zugunsten Dritter	198
e) Entlastung ohne Rechtsverluste durch Bündel von Regelungen	200
(1) Drittausrichtung durch Verpflichtung des Leistenden	200
(2) Intensivierung der Drittausrichtung durch Vereinbarungen mit dem Empfänger	201

(2.1) Vollmacht und Ermächtigung _____	201
(2.2) Verpflichtung zur Aktivität _____	201
(3) Das Problem der Flexibilität _____	202
f) Flexibilität durch Gestaltungsrechte des Auftraggebers _____	203
g) Das Ergebnis: die Koordinierungsmethoden _____	205
II. Die Weisungsbeziehungen _____	205
1. Die Arten der Weisungsbeziehungen _____	206
2. Die Voraussetzungen einer Weisungsbeziehung _____	207
a) Die Weisungsunterworfenheit des einen Auftragnehmers _____	207
b) Das Weisungsrecht des anderen Auftragnehmers _____	208
c) Die Weisungspflicht des anderen Auftragnehmers _____	208
III. Ergebnisse _____	209
8. Kapitel	
Die Projektziele und ihre Änderungen _____	211
I. Die Festlegung der ursprünglichen Projektziele _____	211
1. Die Einheitlichkeit der Projektziele _____	212
2. Der Niederschlag der Projektziele in den Verträgen _____	212
a) Die Projektziele beim Kontrollierten (Architekten) _____	213
b) Die Projektziele beim Kontrollierenden (Projektsteuerer) _____	214
c) Das Zusammenspiel der Projektziele in der Zusammenarbeit _____	214
3. Ergebnis: die Koordinierungsmethode _____	215
II. Die Ermöglichung eines Projektabbruchs _____	216
1. Die Eigenschaften eines Projektabbruchs _____	216
2. Die Ermöglichung der gleichzeitigen Beendigung zweier Verträge _____	217
a) Projektabbruch bei „starrer Verknüpfung“ der Verträge _____	217
b) Projektabbruch bei „flexibler Verknüpfung“ der Verträge _____	218
(1) Rücktrittsrechte in Abhängigkeit vom Schicksal eines anderen Vertrages _____	218
(2) Flexible Verknüpfung durch Bestimmung als Geschäftsgrundlage _____	219
c) Projektabbruch bei Koordinierung der Vertragsinhalte _____	220
3. Ergebnisse: die Koordinierungsmethoden _____	221
III. Die Haftung der Zusammenarbeitenden _____	222
1. Die Bedeutung der Haftungsfragen für die Zusammenarbeit _____	222
2. Soll der Kontrollierende (Projektsteuerer) haften? _____	223
a) Argumente für eine Haftungsbeschränkung des Kontrollierenden _____	224
b) Argumente für eine Haftungsverschärfung des Kontrollierenden _____	225
c) Teilweise Haftungsfreistellung? _____	227
d) Ergebnis _____	227

3. Soll der Kontrollierte (Architekt) haften? _____	228
4. Verhältnis der Haftungsvoraussetzungen zueinander _____	228
5. Sollen die Zusammenarbeitenden gesamtschuldnerisch haften? _____	228
a) Auswirkungen einer Gesamtschuld auf die Kontrollmotivation _____	229
b) Voraussetzungen einer Gesamtschuld _____	230
(1) Dieselbe Leistung _____	231
(2) Gegenseitige Erfüllungswirkung _____	231
c) Möglichkeiten des Herbeiführens bzw. Verhinderns einer Gesamtschuld _____	233
d) Ergebnis _____	235
IV. Sonstige Änderungen _____	235
V. Das Ergebnis: die Koordinierungsmethoden _____	236
 3. Teil _____	 237
 9. Kapitel	
Schlussfolgerungen und Bewertung _____	239
I. Ergebnisse: Die Methoden der Vertragskoordinierung _____	239
1. Übereinstimmende Vertragsbestimmungen _____	239
2. Typgleiche, nebeneinander stehende Vertragsbestimmungen _____	240
a) Regelungen ohne Berührungspunkte _____	240
b) Aneinander anschließende Regelungen _____	240
3. Typverschiedene, sich gegenüberstehende Vertragsbestimmungen _____	241
II. Das Verhältnis zu anderen Unterteilungen der Vertragsbestimmungen _____	242
III. Typischerweise auftretende Probleme _____	244
1. Häufig nicht erfüllte Voraussetzung für eine Vertragskoordinierung: Parallelität der Vertragsgestaltung _____	244
2. Negative Folge: umfangreichere Vertragswerke _____	245
 Literaturverzeichnis _____	 249